

Das Bauhaus neu erfinden

# Die Vergangenheit wiederentdecken, den Blick auf die Zukunft richten.

Ein Exzerpt von Hager

**:hager**

# Was bleibt, was geht?

Mehr als 100 Jahre nach der Gründung des Bauhauses ist es offensichtlich, dass die berühmte Designschule immer noch einen tiefgreifenden Einfluss auf unsere Denk-, Arbeits- und Lebensweise als Architekten und Designer hat. Doch welche Elemente seines Vermächtnisses sind heute noch von Bedeutung? Und welche sollten wir für immer hinter uns lassen?





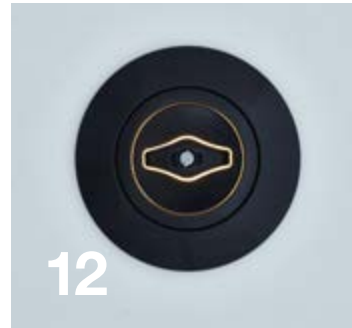
## Dem Bauhaus eine Heimat bieten

Roberto Gonzalez von Addenda Architects über seine Pläne für das Bauhaus Museum Dessau.



## Bauhaus auf dem Prüfstand

Welche Bedeutung hat die Bauhaus-Philosophie heutzutage? Eine kurze Umfrage von Hagers leitendem Designer, Erwin van Handenhoven.



## Der bekannteste (und häufig falsch verstandene) Leitsatz der Architektur

Wie „Form folgt Funktion“ zu einer Devise wurde, die fast jeder zu verstehen glaubt.

15

## „Form folgt ... was?“

Wie würde eine zeitgenössische Modernisierung des berühmten Prinzips „Form folgt Funktion“ lauten? Die Vorschläge einiger Architekten.

17

## Selbstdefinition

Wie eine Branchenmarke wie Hager mit einer unverwechselbaren Designsprache eine eigene Identität und Bedeutung schafft.

18

## Gemeinsam wachsen

Durch das Hinarbeiten auf eine gemeinsame Vision können Architekten und die Elektroinstallationsindustrie unsere Lebensweise gestalten.

# Dem Bauhaus eine Heimat bieten

Roberto Gonzalez von Addenda Architects (Barcelona) über Planung und Bau des neuen Bauhaus Museums Dessau:

## „Wir alle müssen Risiken eingehen“

**Roberto, Ihr Wettbewerbsbeitrag für das Bauhaus Museum Dessau wurde aus 831 Entwürfen aus aller Welt ausgewählt. Wie haben Sie es geschafft, unter mehreren hundert Konzeptideen hervorstechen, insbesondere als junges Architekturkollektiv mit relativ geringer Erfahrung?**

Roberto González: Bei einem so interessanten offenen Wettbewerb war uns bewusst, dass wir uns von vielen anderen abheben mussten. Diese Herausforderung brachte uns dazu, unser Konzept zu verdeutlichen: Es musste klar und auf den ersten Blick leicht verständlich sein und gleichzeitig überzeugend sein. Wie sich gezeigt hat, gehörte unser Wettbewerbsvorschlag immer zu denen, die nach der Bewertung durch die Jury in die nächste Runde kamen, gerade weil er einfach und überzeugend zugleich war.



**Und was hat Sie dazu bewogen, überhaupt am Wettbewerb teilzunehmen?**

**Schließlich waren die Erfolgsaussichten eher gering und es war gut möglich, dass Ihre ganze Arbeit umsonst gewesen wäre.**

Für junge Architekten wie uns gibt es nicht viele Gelegenheiten, ein Museum zu entwerfen und zu bauen, vor allem dann, wenn man noch nie eines gebaut hat, und noch mehr, wenn es sich um bekannte Institutionen handelt. Als wir also lasen, dass die Stiftung Bauhaus Dessau einen internationalen offenen Wettbewerb für ein Museum ausgeschrieben hatte, haben wir nicht allzu lange gezögert. Wir waren der Meinung, dass es einen Versuch wert war, auch wenn die Erfolgsaussichten gering waren. Vielleicht gab es deshalb so viele Teilnehmer.



**Können Sie uns Ihre architektonische Idee für das Museum in wenigen Sätzen erläutern?**

Die Idee für unser Projekt ist recht einfach zu beschreiben, aber komplex in der Umsetzung: ein rechteckiger Riegel aus Beton – eine Blackbox, die wie eine Brückenkonstruktion nur von zwei Treppenkernen getragen wird und von einer gläsernen Hülle umgeben ist. In der Blackbox in fünf Meter Höhe soll das Erbe des Bauhauses Dessau aus dem 20. Jahrhundert präsentiert werden. Unterhalb der Blackbox befindet sich ein völlig offener Raum, der Ausblicke auf den Park und die Stadt erlaubt – ein Ort für Aktivitäten, Kreativität und soziale Interaktion ... das Bauhaus des 21. Jahrhunderts.

**Eigentlich sprechen wir nicht von einem, sondern von zwei Gebäuden: ein Riegel aus Beton/Stahl, der sich in einer Glashülle erhebt. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?**

Zuerst kamen wir auf die Idee der Blackbox: ein 100 Meter langer und 18 Meter breiter abgeschlossener Raum, der die 1.500 Quadratmeter Grundfläche bietet, die für die Ausstellung der Sammlung benötigt werden. Die Blackbox wird nur durch zwei symmetrische Treppenhäuser im Abstand von etwa 50 Meter unterbrochen. Und das war es auch schon. Darunter und darum herum mussten wir den Raum nur vor Umwelteinflüssen wie Regen, Wind, Sonne usw. schützen, um alle Funktionen des Gebäudes zu gewährleisten. Da das Museum in einem Park, zwischen Natur und bebautem Gebiet, errichtet werden sollte, entschieden wir uns für eine Gebäudehülle aus Glas, um die Beziehung zwischen den beiden kontrastierenden Umgebungen und dem Inneren des Museums zu betonen.

**Auch wenn die Bauelemente Ihres Museums so einfach wirken, sind sie doch recht gewagt; dafür waren einige Sonderlösungen erforderlich, die Sie mit Hilfe von Handwerkern, Herstellern usw. entwickelt haben.**

Die wichtigste Lösung war die Verbindung zwischen dem Mauerwerk unterhalb der Blackbox und der Blackbox selbst. Innerhalb der nächsten 20 Jahre kann sich die Blackbox mit ihrer Brückenkonstruktion um bis zu 9 Zentimeter bewegen – dreimal so viel wie das Maximum bei herkömmlichen Maueranschlüssen. Weitere Sonderlösungen waren die rasterförmige Metallkonstruktion an der Fassade und die Einbaumöbel in den öffentlichen Bereichen und Büros. Wie bei allen anderen Projekten sind wir von einem Standardelement oder -produkt ausgegangen, das wir in Zusammenarbeit mit Herstellern und Handwerkern dann an die Erfordernisse des Bauhaus-Museumsprojekts angepasst haben.



### **Das Bauhaus-Museum ist also teilweise eine Maßanfertigung?**

Nun, man muss Hand in Hand mit Handwerkern und Herstellern arbeiten, wenn man wirklich innovativ sein will. Letztendlich müssen alle eigenen Ideen von jemandem zum Leben erweckt werden. Es lohnt sich also immer, mit Künstlern, Herstellern, Ingenieuren, Technikern und Handwerkern zusammenzuarbeiten. Nur so gelangt man zu neuen, besseren Lösungen. Und je mehr Fachleute Sie zusammenbringen, desto besser die Ergebnisse. Wir gehören nicht zu der Art von Architekten, die überall in einem Gebäude die Grenzen sprengen wollen. Wir müssen das Rad nicht jede Woche neu erfinden. Aber es gibt einige besondere Details, für die wir die Grenzen verschieben mussten, insbesondere in einem Land wie Deutschland mit einer so mächtigen Industrie, wo man es sich gern in der erreichten Position gemütlich macht. Aber es ist immer schön, ein gewisses Risiko einzugehen, denn Risiko treibt das Gehirn dazu, nach neuen Lösungen zu suchen und Grenzen zu überschreiten. Wir alle müssen Risiken eingehen.



## 01 Dem Bauhaus eine Heimat bieten

**Solche Sonderlösungen bedeuten für alle Beteiligten einen Mehraufwand und zusätzliche Arbeit, weshalb viele davor zurückschrecken und sich für Standardkomponenten entscheiden. Wie haben Sie Handwerker und Hersteller davon überzeugt, über sich hinauszuwachsen?**

Mit Begeisterung, Beharrlichkeit und Optimismus. Wir erklärten ihnen, dass die Kooperation zwischen Handwerkern, Ingenieuren und Architekten in Spanien sehr verbreitet ist. Die besten Ergebnisse entstehen durch gute Zusammenarbeit aller Parteien. Man muss also seine Kräfte bündeln, um Grenzen zu überwinden und Erfolge zu erzielen.

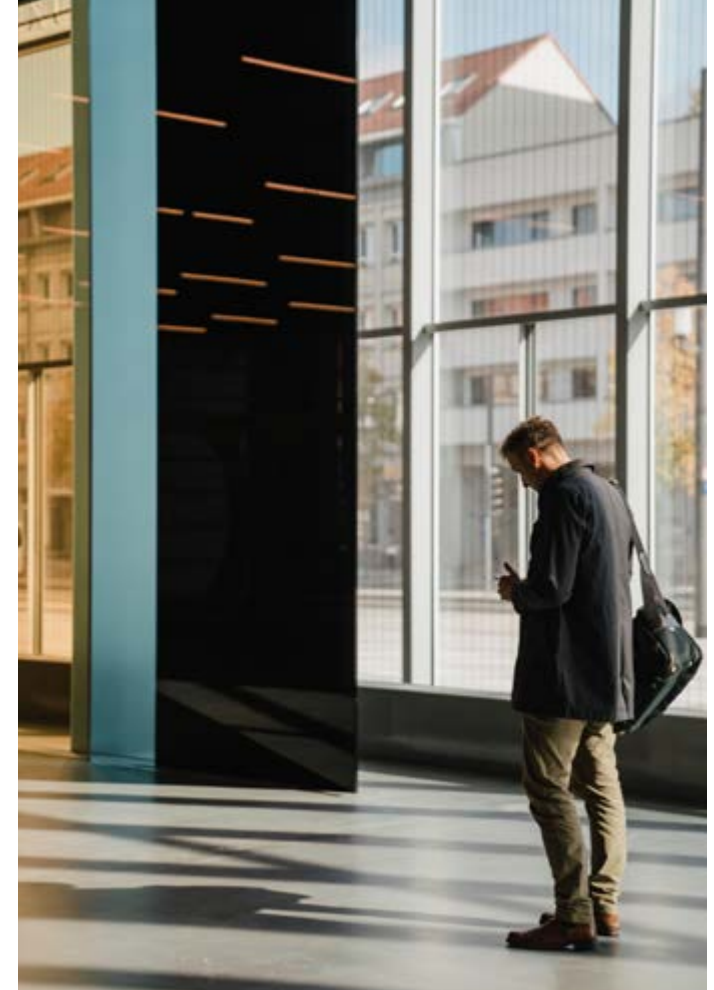
**Wie viel Bauhaus-Geist steckt in der Architektur des Bauhaus-Museums?**

In gewisser Weise findet sich der Bauhaus-Geist in unserer Herangehensweise an den Entwurfsprozess für Museum. Wir suchten nach Referenzbauwerken wie Industriebauten und Fabriken mit klaren funktionalen Formen und ohne unnötige

Elemente. Gebäude, in denen Flexibilität und Dimension eine sehr wichtige Rolle spielen. Ich glaube, das hat viel mit der Art und Weise zu tun, wie man in der Bauhaus-Ära an die Architektur herangegangen ist.

**Wie hat das Bauhaus-Projekt Addenda Architects beeinflusst? Sind Sie heute noch dieselben wie zu Beginn des Projekts?**

Das Bauhaus-Projekt hat es uns vor allem ermöglicht, unsere Firma zu gründen, so dass wir ab 2015 zusammenarbeiten konnten. Es gab auch ein gewisses mediales Interesse, weil das Bauhaus eine Institution von internationalem Renommee ist. Wir sind aber immer noch dieselben Menschen und wir gehen neue Projekte immer noch so an, wie wir es beim Museum getan haben: Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Fachgebieten zusammen.



**Sie arbeiten derzeit an den öffentlichen Einrichtungen der Sagrada Familia in Barcelona. Konnten Sie Erfahrungen aus Dessau in dieses neue Projekt einfließen lassen?**

Ja, in der Tat. Obwohl es erhebliche Unterschiede zwischen den beiden funktionalen Zwecken und insbesondere zwischen den beiden Standorten und ihrem jeweiligen Umfeld gibt, ist die Maxime hinter dem Gestaltungskonzept dieselbe: Wir befinden uns im Zeitalter des Weniger, also folgen wir nicht dem Ideal „Weniger ist mehr“, sondern der Devise „Mehr mit weniger“. Strukturelle Elemente bleiben sichtbar, eine Glasfassade definiert die Gebäudehülle, die Materialien sind rau und direkt und Flexibilität wird zum funktionalen Zweck.

# Bauhaus auf dem Prüfstand

Hagers leitender Designer, Erwin van Handenhoven, erkundet neue Antworten auf eine alte Frage.

**A**

Das Bauhaus brach mit vielen Überzeugungen, die damals als selbstverständlich galten.

Hier sind fünf von ihnen.

Welche sind Ihrer Meinung nach heute noch von Bedeutung und welche nicht mehr?



**Noch von Bedeutung?**



Ergebnisse der Befragung von 2 Dutzend europäischer Architekten, die im Oktober 2019 zusammen mit Erwin van Handenhoven zu einem Workshop in Berlin geladen waren.

**B**

Wir alle kennen die Maxime „Form folgt Funktion“, die unter anderem viele Gestalter der Bauhaus-Ära beeinflusst hat. Aber was ist mit den heutigen Entwürfen? Schauen Sie sich diese Stars der Designwelt an: Glauben Sie, dass bei ihnen die Form der Funktion folgt?



Staubsauger  
© Dyson



Supoon  
© Dreamfarm



Cyber-shot-Kamera  
© Sony



Well Watering Can  
© Anderssen & Voll (Menu)

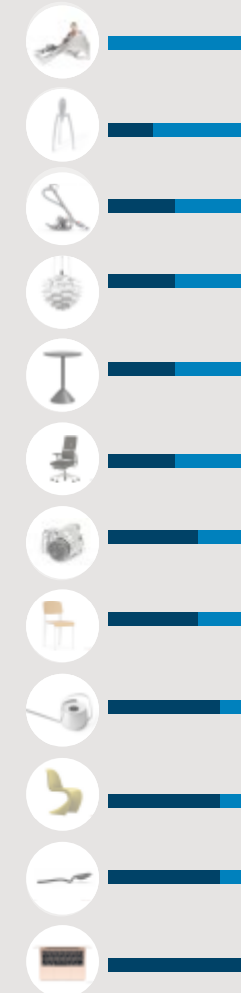


„Form Follows Function“-Sofa  
© Daan Mulder



MacBook Air  
© Apple

**Form folgt Funktion**



■ Ja, Form folgt Funktion

■ Nein, Form folgt nicht Funktion

Ergebnisse der Befragung von 2 Dutzend europäischer Architekten, die im Oktober 2019 zusammen mit Erwin van Handenhoven zu einem Workshop in Berlin geladen waren.



**Bürostuhl**  
© Steelcase



**Juicy Salif-Zitronenpresse**  
© Phillipe Starck & Alessi



**Ding-Tisch**  
© Bentu



**Standard-Stuhl**  
© Jean Prouvé



**PH Artichoke-Lampe**  
© Louis Poulsen



**Panton-Stuhl**  
© Verner Panton / Vitral

A woman with blonde hair, wearing a black jacket, is leaning over a large architectural model on a table. She is looking intently at the model, which appears to be a complex structure with a grid-like pattern. The background is slightly blurred, showing other people and a large, curved structure. The text is overlaid on the left side of the image.

**Der bekannteste  
(und häufig falsch  
verstandene) Leitsatz  
der Architektur**

**„Es ist das Gesetz aller organischen und anorganischen, aller physischen und metaphysischen, aller menschlichen und übermenschlichen Dinge, aller echten Manifestationen des Kopfes, des Herzens und der Seele, dass das Leben in seinem Ausdruck erkennbar ist, dass die Form immer der Funktion folgt.“**

Als Louis Henry Sullivan, der als Vater der Moderne gilt, 1896 diese Sätze schrieb, prägte er eine Phrase mit Ursprüngen weit vor seiner Zeit. Tatsächlich führte Sullivan selbst das Konzept auf Marcus Vitruvius Pollio, allgemein bekannt als Vitruv, zurück. Dieser römische Schriftsteller, Architekt, Zivil- und Militäringenieur aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. wurde durch sein mehrbändiges Werk „De architectura“ (Über die Architektur) bekannt.

In den folgenden Jahren wurde **„Form folgt Funktion“** (FFF) zu einem Prinzip, das für Designer und Architekten gleichermaßen eine Quelle der Inspiration und Ursache zahlreicher Missverständnisse ist. Ein derartiges Missverständnis bezieht sich auf die Frage, wie eine Funktion überhaupt definiert werden kann und infolgedessen, welcher Funktion die Form folgen soll. Sullivan beispielsweise betrachtete das Ornament als funktionales Element in repräsentativen Gebäuden und forderte daher in keiner Weise Verzicht auf Dekoration oder Ornamente.

1908 schrieb der österreichisch-ungarische Architekt und Zimmerer Adolf Loos einen allegorischen Aufsatz mit dem Titel „Ornament und Verbrechen“, der die Verwendung von architektonischen Ornamenten durch die Kunstbewegung der Wiener Secession in Verruf brachte. In der Folge adaptierten die Modernisten das moralistische Argument von Loos sowie die Maxime Sullivans. Walter Gropius, der Begründer der Bauhaus-Schule, versuchte, die „gute Form“ als Gestaltungsmaxime zu lehren.



### 03 Der bekannteste (und häufig falsch verstandene) Leitsatz der Architektur

Ludwig Mies van der Rohe, der letzte Direktor der strauchelnden Bauhaus-Schule, adaptierte Loos' Entwurfstheorien, insbesondere die Ideen, aufwändige künstlerische Ornamente durch die einfache Darstellung der inhärenten optischen Eigenschaften von Materialien und Formen zu ersetzen.

Mies van der Rohe adaptierte die minimalistische Maxime **„weniger ist mehr“** und prägte damit einen Satz, der sich als mindestens ebenso einflussreich erwies wie die berühmte FFF-Maxime.

**„Obwohl Sullivans Zitat missbraucht wurde, ergab sein Argument, dass der Stil der Architektur ihren Zweck widerspiegeln sollte, damals Sinn und dies blieb auch so für einen Großteil des letzten Jahrhunderts, nicht nur für Gebäude, sondern auch für Gegenstände“**, schreibt ein Architekturkritiker.

**„Das war damals. Dank der Digitaltechnologie können Designer nun so viele Funktionen in so winzige Gehäuse packen, dass in einem einfachen Mobiltelefon (nicht einmal ein ausgefallenes Modell wie ein BlackBerry oder iPhone) mehr Rechenleistung steckt als im NASA-Hauptquartier bei deren Gründung im Jahr 1958. Deshalb steht das Aussehen der meisten digitalen Produkte in keiner Beziehung mehr zu ihrer Funktion.“**

Es scheint also, dass wir gut 120 Jahre später neu darüber nachdenken müssen, was unsere Arbeit in einer Ära prägen wird, in der sich die Technologie zunehmend von den ihr zugeschriebenen Objekten befreit.



# „Form folgt ... was?“

Wie würde eine zeitgenössische Modernisierung des berühmten Prinzips „Form folgt Funktion“ lauten?  
Die Vorschläge einiger Architekten:



„... Nachhaltigkeit.“

**Jennifer Gomes,**  
Arqui+,  
Algarve (Portugal)

„... Ökologie.“

**Joan Olona,**  
Olona Casas,  
Barcelona (Spanien)



„... Intelligenz.“

**Reinhard Lepel,**  
Lepel & Lepel Architektur,  
Köln (Deutschland)

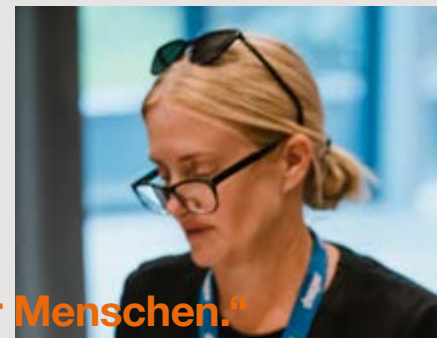
„... Detail.“

**Andreas Henriksson,**  
Wingårdhs Architects,  
Malmö (Schweden)



„... Gedanken der Menschen.“

**Nini Andrade Silva,**  
Design Center Nini Andrade Silva,  
Funchal (Portugal)





„... **Verfügbarkeit.**“

**Janpaul Scholtmeijer,**  
JPS.architecten,  
Amsterdam (Niederlande)



„... **Erfahrung.**“

**Gerben van der Molen,**  
Stars Design,  
Schiedam (Niederlande)



„... **Natur.**“

**Gaultier Dugois,**  
Bernard Dubois Architects,  
Paris (Frankreich)

„Die Maxime ‚Form folgt Funktion‘ war nicht einmal zu der Zeit zutreffend, als sie formuliert wurde, denn es wurden Hunderte verschiedener Formen für die gleichen Funktionen entworfen. Es ist also eher ein Fingerzeig oder ein Konzept, aber nicht das Ziel selbst. In Zukunft wird die Form der Kreativität, den Ideen und der Person dahinter entsprechen.“

**Roberto González,**  
Addenda Architects,  
Barcelona (Spanien)



„Die Form wird zunehmend dem menschlichen Verhalten folgen. Und das menschliche Verhalten ändert sich. Also wird sich in Zukunft auch die Form ändern.“

**Erwin van Handenhoven,**  
Hager Group,  
Obernai (Frankreich)



# Selbstdefinition

Wie eine Branchenmarke wie Hager eine eigene Identität und Bedeutung schafft.

## Zeitraffer. Unsere Designvision

Kurzes Essay zur Designvision der Hager Group für die Zukunft, von Erwin van Handenhoven.

Als Designer und Architekten beschäftigen wir uns per definitionem mit der Zukunft. Es gibt jedoch keine Zukunft ohne eine Tradition, die unser gesamtes Denken und Handeln beeinflusst. Die Designphilosophie der Hager Group ist klar geprägt von Designern und Architekten wie Walter Gropius, Theo van Doesburg und Mies van der Rohe sowie Max Bill und Anton Stankowski.

Mit der Gründung unseres eigenen Designstudios bauten wir ein Team auf, das für alle Aufgaben des Produktdesigns in der Hager Group verantwortlich ist. Dieser Richtungswechsel kam nicht von ungefähr; für uns ist Design eine mögliche Strategie, um ein Produkt (auch für seinen Hersteller und seine Nutzer) aufzuwerten. Diese Aufwertung liegt in der Bedeutung für die Benutzer, die sich



wiederum aus dem emotionalen und dem Nutzwert ergibt. Unsere Aufgabe als Ingenieure und Designer ist es, all unsere Neuentwicklungen und Angebote für unsere Kunden entsprechend aufzuwerten.

### Welcher Marke vertrauen Sie?

Durch die Ausbildung des Stils für unsere unverwechselbare Designsprache wurden wir für unsere Kunden immer besser wiedererkennbar. Wir begannen, unsere eigene Identität zu schaffen – etwas, was unmöglich zu erreichen ist, wenn man eine Vielzahl von externen Designern beauftragt, so geschickt und

## 05 Selbstdefinition

berühmt sie auch sein mögen. Durch unsere eigene Designsprache haben wir eine Marke geschaffen, der die Verbraucher vertrauen, auf die sie sich verlassen können und die sie gern in ihre Häuser aufnehmen. Dies führt zu einer grundlegenden Frage, die jede Marke sorgfältig für sich prüfen muss: Wer sind die Menschen, die Sie Ihre Kunden nennen? In unserem Fall ist die Antwort äußerst komplex. Unsere Kunden sind in erster Linie Elektriker, Schalttafelbauer, Projektmanager, Architekten und andere Fachleute, die unsere Lösungen in den Gebäuden ihrer Kunden installieren. So werden indirekt auch Millionen von Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund – Hager-Produkte sind in mehr als 120 Ländern der Welt erhältlich – zu unseren Kunden. Und es wird noch komplizierter, denn eine Telefonzentrale, eine E-Ladestation oder ein Schalter wird nie von nur einer Person benutzt, sondern meist von zahlreichen, sehr unterschiedlichen Nutzern – Menschen, die wir nie kennenlernen werden und mit denen wir nie direkt in Kontakt kommen werden.

### Die Millionen eigener Kunden kennenlernen

Was die Angelegenheit noch faszinierender macht: Unsere Produkte sind über lange Zeiträume hinweg im Einsatz, so dass sie für Verbraucher mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Erwartungen über unterschiedliche Zeiträume hinweg geeignet sein müssen. Mit anderen Worten: Unser Design ist für eine Reihe von Kunden gedacht, die wir nie kennen lernen werden. Dazu versuchen wir uns mit Einfühlungsvermögen in die Lage der anonymen Millionen zu versetzen, die früher oder später einen unserer Schalter betätigen, etwas an eine unserer Ladestationen anschließen oder den Sicherungskasten suchen, um einen Schalter umzulegen. Was Letzteres betrifft, so bedeutet dies in den meisten Fällen immer noch die Suche in Treppenhäusern oder dunklen Kellern.

### Das Neue mit dem Alten versöhnen

Es gibt etwas, was ich recht merkwürdig finde: Bisher haben die meisten Kunden in unserer Branche viel Geld in eine Telefonzentrale oder Ladestation investiert, nur um diese dann in ihrem Keller oder ihrer Garage zu verstecken. Ich denke, Technologie sollte so gestaltet werden, dass sie sinnvoll und schön ist, so dass die Kunden sie in ihrer Nähe haben, neben ihr leben und sie sogar zeigen wollen, so wie sie ihren Besuchern auch gern stolz ihr Hi-Fi-Lautsprechersystem oder einen nagelneuen Dampfgerar vorführen.



## 05 Selbstdefinition

Parallel zu anderen Präferenzen verändert sich unsere Wahrnehmung von Gebäuden und dem, was sie repräsentieren sollen, dramatisch. Von massiven und passiven Konstruktionen, die Schutz bieten und viel Energie verbrauchen, werden Gebäude zu etwas Aktivem, mit dem Sie kommunizieren, mit dem Sie spielen, mit dem Sie Strom erzeugen und sogar Ihr Fahrzeug aufladen können. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Idee, das eigene Haus zu steuern, in ein paar Jahren ziemlich verbreitet sein wird. Und so wie ein Pilot eine ordentliche Instrumententafel in seinem Flugzeug braucht, so müssen wir Steuerungskomponenten für Gebäude entwerfen, die einfach zu bedienen und dabei schön anzusehen sind, da sie mit Sicherheit den Keller verlassen und in unseren Wohnzimmern Einzug finden werden.



## Berührungspunkte in unserem Alltag

Das ist ein weiterer Grund, weshalb wir bei Hager nie Einzelmodelle, sondern ganze Produktfamilien entwickeln: Welche neue Funktion auch immer einem Gebäude hinzugefügt wird, sie sollte sich ästhetisch in das bereits Vorhandene einfügen. Es ist genau so, wie Charles Eames bemerkte: „Die Details sind nicht nur Details. Sie machen das Design aus.“ Bei Hager produzieren wir gern schöne Details, die den Wert und den Wohnkomfort eines Gebäudes erheblich steigern.



# Gemeinsam wachsen

Indem sie auf eine gemeinsame Vision hinarbeiten, können Architekten und die Elektroinstallationsindustrie unsere Lebensweise gestalten.

## Form und Funktionalität: die Zuständigkeit des Architekten

Eine Bemerkung von Jacob Schambye, Hager Group

Vor rund 100 Jahren gründete der Architekt Walter Gropius die Bauhausschule, eine Institution, die sich zur einflussreichsten Architektur- und Designschule des 20. Jahrhunderts entwickelte. Im selben Jahr gründeten die Brüder Berker im Sauerland ihre Spezialfabrik für elektrotechnische Installations-Apparate, die heute zur Hager Group gehört. In den folgenden Jahren entwickelten sich Berker und das Bauhaus ziemlich parallel. Einerseits beeinflusste das Bauhaus-Design ganz eindeutig Berker, andererseits setzten Bauhaus-Architekten auf unser Verkabelungszubehör. Walter Gropius beispielsweise entschied sich bei seiner Dessau-Törten-Siedlung, die heute noch Besuchern zugänglich ist, für Berker-Schalter.



## Entwicklung Seite an Seite mit dem Bauhaus

Es ist daher kein Zufall, dass auch heute noch in den renovierten Bauhaus-Gebäuden in Dessau Berker-Schalter zu finden sind. Als Bauhaus-Historiker in ihren Archiven in die Bauhaus-Vergangenheit eintauchten, stießen sie auf Berker-Schalter aus der Zeit der Berker-Brüder. Infolgedessen entschieden sich die Bauhaus-Experten bei der Renovierung des Gebäudekomplexes vor einigen Jahren für unsere Schalter aus der berühmten Berker Glas-Serie.

Mit anderen Worten: Die Geschichte setzt sich fort. Schon von Anfang an waren Ästhetik und Funktionalität die Leitprinzipien unserer Arbeit bei Berker wie auch bei allen unserer Hager-Marken. Design war, ist und wird immer in unserer DNA verankert sein, denn es ist elementar, um großartige Wohn- und Arbeitsumgebungen zu schaffen. Und natürlich gelten dieselben Prinzipien auch für Architekten und Designer.

Durch unsere Entwicklung an der Seite der Architekten und ihrer Arbeit sehen wir uns als natürliche Partner für ihre Projekte. In Zusammenarbeit mit Architekten und Designern entwickeln wir herausragende Lösungen für Wohn- und Geschäftsgebäude, die sowohl die Ästhetik der Gebäude aufwerten als auch ihren Nutz- und Immobilienwert erhöhen.



### **Die Bausteine einer nachhaltigen Zukunft: Mauersteine und Technologie**

Dies gilt insbesondere für die Gebäudeautomation, bei der Architekten und Hersteller wie wir eine gemeinsame Verantwortung tragen: nämlich Gebäude mit den nachhaltigsten, langlebigsten und nützlichsten verfügbaren Technologien auszustatten.

## 06 Gemeinsam wachsen

Beispielsweise kann im Zeitalter des Klimawandels die Gebäudeautomation die Energieeffizienz von Gebäuden erheblich steigern und ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck minimieren. Derzeit entfallen 40 % des Energieverbrauchs in der EU auf Gebäude. Ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist auf den Energieverbrauch unserer Gebäude zurückzuführen.

Ein intelligentes Gebäude bietet ein großes Potenzial zur Emissionsreduzierung. Im Durchschnitt kann der Energieverbrauch eines Gebäudes so um mehr als ein Viertel reduziert werden. Und es gibt viel zu tun: 65 % des europäischen Gebäudebestands wurden vor 1980 gebaut und 97 % unserer Gebäude müssen modernisiert werden, um die für 2050 gesetzten Ziele zur CO<sub>2</sub>-Reduktion zu erreichen, zu denen wir uns verpflichtet haben.



### **Es liegt an uns, ein Vermächtnis zu hinterlassen, das Bestand hat**

Design ist für uns heute genauso wichtig wie in unseren Anfängen, wenn nicht sogar wichtiger. Daher ist es noch unverzichtbarer als je zuvor, komplexe Technologie zugänglich und benutzerfreundlich zu machen, damit die Verbraucher bereit sind, sie in ihren Wohnungen zu akzeptieren. Deshalb schenken wir kreativen Menschen so viel Aufmerksamkeit; wir wissen, dass sie den Schlüssel zu den Herzen und Köpfen der Menschen in der Hand halten, wenn es um ihre bebaute Umwelt und intelligente Gebäudetechnik geht. Ingenieure und Architekten müssen also unbedingt ihre Kräfte bündeln, so wie wir es vor 100 Jahren getan haben.



# :hager

Hager Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG  
Zum Gunterstal  
66440 Blieskastel

[hager.de](http://hager.de)

20GER0121CME